

# Bausünden unter dem Riesenrad

**WIRBEL UM NEUES PRATER-ENTRÉE.** Opposition ortet massive Überschreitung der Bauhöhen. Die Baupolizei genehmigte „unwesentliche Abweichungen“. Neuerlich Kritik am Vergabeverfahren.

VON GERHARD BITZAN

**WIEN.** Nur kurz vor der Fußball-Europameisterschaft gibt es neuen Wirbel um den Vorplatz des Wiener Riesenrades, der rechtzeitig zur EM am kommenden Wochenende fertig sein soll, aber an dem derzeit noch eifrig gearbeitet wird.

Nachdem vergangenes Jahr heftige Kritik von Architekten und Opposition an der Gestaltung des Platzes sowie den hohen Kosten geäußert wurde, gibt es jetzt Vorwürfe der Grünen, dass bei Gebäuden entlang der Ausstellungsstraße die Bauhöhen überschritten worden seien. Die Grünen haben daher Anzeige bei der Baupolizei erstattet und fordern einen Baustopp.

### Gelassene Reaktion

In dem für den Prater zuständigen Ressort von Vizebürgermeisterin Grete Laska sieht man die Sache gelassen. „Wir gehen davon aus, dass dort unter Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen gebaut wurde“, heißt es. Sabine Gretner, Grüne Planungssprecherin und selbst Architektin, sieht das anders: „Gemeinsam mit einer Ziviltechnikerin haben wir Höhenmessungen vorgenommen: Mindestens bei zwei Gebäuden wurde die zulässige Höhe überschritten. Einmal 9,5 statt erlaubter 7,5 Meter. Und einmal 16,2 statt bewilligter 12 Meter.“

Möglich wären die Überschreitungen nur durch Ausnahmeregelungen nach §69 („geringfügige Abweichung“), dies müsse aber mit dem Bauausschuss des Bezirks

besprochen sein. Gerhard Kubik, Bezirksvorsteher der Leopoldstadt: „In Bezug auf den Prater-Vorplatz hat es bei uns keinen 69er-Paragrafen gegeben.“

Die Baupolizei wird die Vorwürfe jedenfalls „in den nächsten Tagen“ überprüfen, so Baupolizei-Chef Gerhard Cech zur „Presse“, der davon ausgeht, dass die erteilte Baubewilligung beim Riesenrad auch eingehalten wurde.

### Nicht im Bezirks-Bauausschuss

Cech räumt aber auch ein, dass es mehrere Planwechsel gegeben habe, den letzten erst im Februar/März. Und dabei seien „geringfügige Änderungen“ nach Paragraf 69 bewilligt worden. Im Klartext: Es durfte mit Genehmigung der Behörde höher gebaut werden als im Ursprungsplan. Und dass der Bezirks-Bauausschuss nicht damit befasst wurde, sei möglich, weil der Vorplatz ein „provisorisches Bauvorhaben ist, wo die Nutzung noch nicht genau feststeht“, so der oberste Baupolizist. Für die Grünen ein unhaltbares Argument.

Sie haben schon im Dezember das Kontrollamt mit einer Prüfung der Vergabe des Riesenrad-Vorplatzes beauftragt. Das Ergebnis wird gegen Jahresende vorliegen. Wie berichtet, wurden Aufträge für den „neuen Prater“ ohne öffentliche Ausschreibung an die Firma Explore 5D vergeben. Vizebürgermeisterin Laska begründet dies damit, dass die Ausschreibung durch eine Wien-Tochter erfolgt sei und daher nicht öffentlich sein müsse. Die

Platz-Gestaltung ist mit 32 Millionen Euro budgetiert.

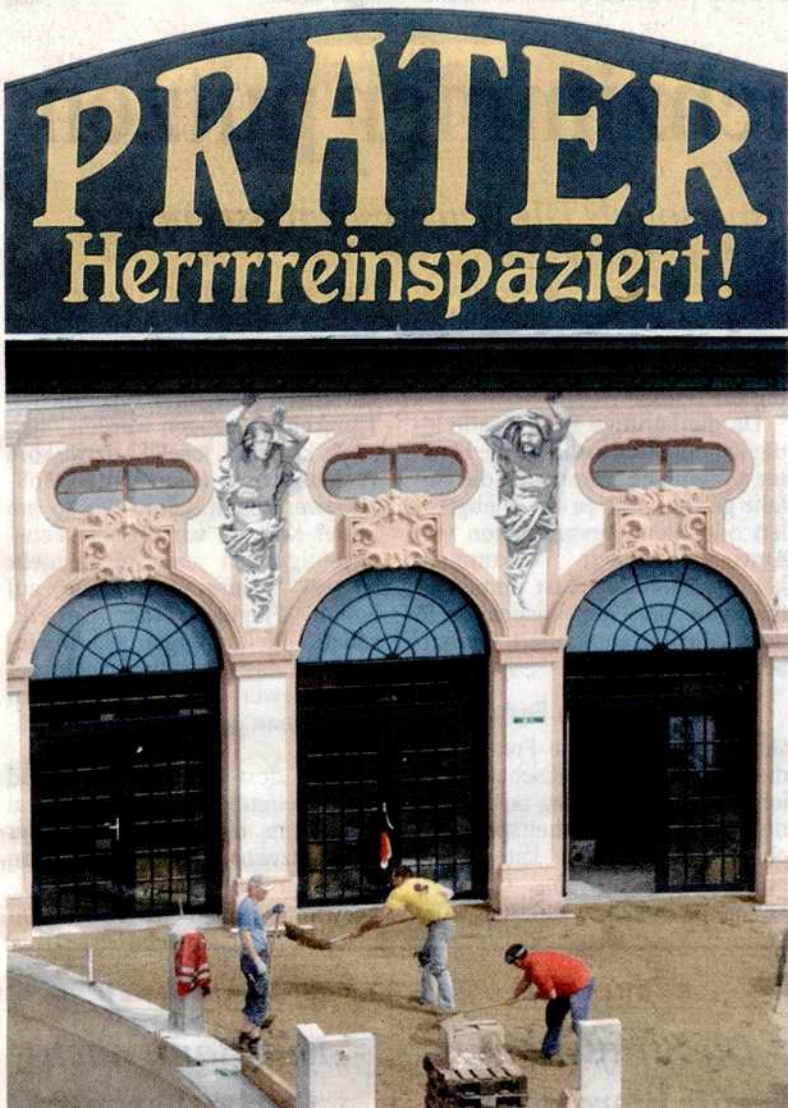
Kritik gibt es auch daran, wie die Pächter für die Betriebe am Vorplatz ausgewählt wurden. „Es gab keine Ausschreibung für die Mieter“, klagt Gretner. Bei der Prater-Marketing Gesellschaft wird darauf hingewiesen, dass vor allem die schon lange ansässigen Betriebe auch beim „Prater Neu“ zum Zuge gekommen seien. Interessant dabei ist aber, dass der Östtiroler Architekt Martin Valtiner, Chef von explore 5D, über eine von ihm gegründete Gesellschaft an Betrieben am neuen Vorplatz beteiligt sein wird.

Kritik kommt auch von anderer Seite: Der Sprecher des Prater-Verbandes, Alexander Meyer-Hiestand, kann dem neuen Entrée nicht viel abgewinnen, vor allem nicht dem kleinen Eingangsbereich. „Da wurde eine Chance vertan, durch einen großen offenen Platz einen verlockenden Eintritt in den ganzen Prater zu gestalten.“

### Billige Nostalgie?

Ihm komme auch viel Kritik von Prater-Besuchern zu Ohren, so Meyer-Hiestand. Der Tenor: Der Vorplatz sei ein völliges Mischmasch, keine echte Historie, Nostalgie werde hier billig umgesetzt.

Übermorgen, Freitag, sperren jedenfalls die ersten zwei Betriebe beim neuen Riesenrad-Vorplatz auf. Eine offizielle Eröffnung des Platzes wird es nicht geben. „Da wurde eine Chance vertan, den Prater medial zu promoten“, so Meyer-Hiestand.



**Kitsch? Nostalgie? Jedenfalls bunt gemischt.** Am Dienstag wurde auf dem Riesenrad-Vorplatz eifrig gearbeitet, schon am Freitag soll der neue Prater-Eingang fertig und zugänglich sein – und Besucher anlocken. [Fotos: Clemens Fabry, Montage: „Die Presse“]

## Private Fanmeile für 6000 Fans im Prater

*Kaiserwiese: Kleinere Alternative zum Rathausplatz.*

**WIEN (eko).** Wer dem Andrang auf der offiziellen Fanmeile am Rathausplatz – 70.000 Menschen auf einem Fleck – entgegen möchte, die Fußball-EM aber auch nicht einsam vor dem Fernseher verbringen will, hat eine Alternative: Die Fanmeile auf der Kaiserwiese im Wiener Prater bietet von 7. bis 29. Juni Platz für 6000 Fans.

Einige Parallelen zur offiziellen Fanmeile der Stadt Wien gibt es dennoch: So ist das Gelände äh-

Das beginnt schon bei der Leinwand, die mit 40 m<sup>2</sup> deutlich kleiner als jene am Rathausplatz (70 m<sup>2</sup>) ist. An den neun Gastronomieständen werden neben Kebab und Pizza auch „Kärntner Jausenspezialitäten“ serviert – ein Tribut an den Veranstalter ip-Media, der unter anderem auch die Starnacht am Wörthersee organisiert und den nächsten Musikantenstadl in Klagenfurt veranstaltet.

### Österreichisches Bier

Auch beim Bier setzt man auf heimliche Gefühle: Statt dem offiziellen Uefa-Bier aus Dänemark, wird im Prater Bier aus Ottakring ausgeschenkt. Die alkoholfreien Getränke kommen aber so wie auf dem Ring von Coca Cola.

Wer schon am Vormittag feiern will, muss sich hier allerdings gedulden – geöffnet wird erst um 15 Uhr. Aber „sollte es die Nachfrage so ergeben, werden wir auch schon früher öffnen“, sagt Projektkoordinator Gerfried Zmölzig. Auf Nachfrage hofft er jedenfalls in der VIP-Area: Für rund 200 Gäste wird ein erhöhtes Plateau aufgebaut. Tagestickets gibt es je nach Spiel zwischen 198 und 298 Euro.

lich wie die Ringstraße eingezäunt, auch Zugangskontrollen (Haupteingang am Gabor-Steiner-Weg, Nebeneingang Prater Hauptallee) werden genauso streng wie im Stadionbereich erfolgen. Für die Sicherheit sorgen etwa 60 Security-Mitarbeiter, die von Group 4 gestellt werden.

Und doch soll das Public Viewing-Areal ein bisschen heimlicher als die große Fanmeile werden.

### AUF EINEN BLICK

Die Gebäude rund um den neuen Vorplatz des Riesenrades sollen nicht der Bauordnung entsprechen, klagen die Wiener Grünen. An dem Platz wird derzeit noch eifrig gearbeitet; am Freitag sollen aber die ersten Betriebe öffnen. Am 1. Mai gibt es wieder ein großes Praterfest.

**Bildergalerie:** Der Eingang zum Wurstelprater im Retro-Look

[diepresse.com/prater](http://diepresse.com/prater)

